

EXOPET

Eine Studie zur Haltung exotischer Heimtiere und Wildtiere in Privathand

von Maria-Elisabeth Krautwald-Jung-hanns¹, Michael Erhard² und Alexandra Bläske²

In einem vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Auftrag gegebenen Forschungsprojekt soll eine Situationsanalyse und Bewertung der Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand in Deutschland sowie der Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten untersucht werden.

Die Studie „Haltung exotischer Tiere und Wildtiere in Privathand: Situationsanalyse, Bewertung und Handlungsbedarf insbesondere unter Tierschutzaspekten“ wurde durch das BMEL ausgeschrieben, um mehr Erkenntnisse über die Artenvielfalt und Anzahl sowie die Herkunft und Haltungsbedingungen der aktuell in Deutschland gehaltenen (exotischen) Heimtiere zu erhalten [1]. Gefördert wird das 18-monatige Forschungsprojekt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE). Die wissenschaftliche Betreuung der vom 1. Oktober 2016 bis 31. März 2017 laufenden Studie erfolgt gemeinsam durch die Klinik für Vögel und Reptilien der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig für die Tiergruppen Vögel, Reptilien und Amphibien und den Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München für die Tiergruppen Fische und Säugetiere.

Hintergrund

In Deutschland nimmt die Zahl der Haushalte, die Heimtiere halten, stetig zu. Laut einer Erhebung des Marktforschungsinstituts Skopos, die vom Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V. (ZZF) und dem Industrieverband Heimtierbedarf e. V. (IVH) in Auftrag gegeben wurde, lebte 2015 in 43 Prozent der deutschen Haushalte mindestens ein Heimtier [2]. Im Vergleich dazu wurde 2012 nur in 36 Prozent der deutschen Haushalte ein Tier gehalten [3]. Aber wie viele und welche Exoten werden in Deutschland gehalten? Und wie steht es um die Haltungsbedingungen dieser Tiere?

Abb. 1: Das Poster ist Teil des Informationsmaterials, das angefordert werden kann.

Um diesen Fragen nachzugehen, muss man sich zunächst die Frage stellen: Was sind überhaupt Exoten? Der Begriff exotische Heimtiere ist in der Literatur nicht einheitlich und klar definiert. Teilweise wird anstelle von exotischen Heimtieren nur von allen nicht traditionell gehaltenen Arten wie Hunden und Katzen [4] gesprochen oder, bezogen auf die Europäische Union (EU), von allen nicht domestizierten und nicht-heimischen Arten in der EU, die als Heimtiere gezüchtet, verkauft und zur Schau, zum Vergnügen und/oder zur Gesellschaft gehalten werden [5]. Aufgrund der verschiedenen Um-

schreibungen in der Literatur wurde für das Forschungsvorhaben eine neue Definition für „exotische Heimtiere“, in Anlehnung an das europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren (2000), erstellt: Im Rahmen der EXOPET-Studie werden als „exotische Heimtiere“ alle Tiere verstanden, die insbesondere zur eigenen Freude und als Gefährten gehalten werden oder für diesen Zweck bestimmt sind [6]. Hierzu zählen sowohl in menschlicher Obhut vermehrte bzw. gezüchtete als auch importierte nicht heimische Tierarten. Weiter werden Wildtiere (einheimische Tierarten) in Privathand erfasst.

¹ Klinik für Vögel und Reptilien der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

² Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

Nicht erfasst werden die Haltungsbedingungen von Haushunden und Hauskatzen. Hingegen sind Angaben zur Haltung von Kreuzungen dieser und weiterer Heimtierarten mit Wildtieren durchaus von Interesse. Ein Beispiel hierfür ist die Savannah-Katze (Kreuzung zw. Hauskatze und Serval).

Unberücksichtigt bleiben wirbellose Tiere (Weichtiere, Insekten, Spinnentiere, Krebse, Garnelen usw.). Dies gilt auch für die Haltung landwirtschaftlich genutzter Tiere (Speisefische, Geflügel, Säugetiere) und in Angelteichen gehaltene Fische.

Die Fragen, wie viele Exoten und welche Arten in Deutschland gehalten werden anhand bereits vorliegender Studien zu beantworten, ist schwierig. Schaut man sich die Erhebung von ZZF und IVH zur Heimtierhaltung in Deutschland genauer an, findet man Zahlen, wie viele Hunde, Katzen, Kleintiere, Terrarien, Gartenteiche mit Zierfischen, Aquarien und Ziervögeln in deutschen Haushalten leben bzw. vorhanden sind [2]. Anhand dieser Zahlen lassen sich aber keine Rückschlüsse darauf ziehen, welche Tierarten in Deutschland gehalten werden und wie deren Haltungsbedingungen aussehen. Auch über das Artenspektrum, das z. B. in Zoofachgeschäften in Deutschland angeboten und verkauft wird, ist es unmöglich, einen Rückschluss auf die in deutschen Haushalten lebenden Tierarten zu ziehen. Ein Grund hierfür ist, dass es immer mehr Internetseiten und -foren gibt, z. B. www.exotic-animal.de, über die interessierte zukünftige Tierhalter Kontakt zu Züchtern oder privaten Verkäufern von exotischen Heimtieren aufnehmen können. Eine weitere Möglichkeit für den Erwerb von exotischen Heimtieren bieten Tierbörsen, die deutschlandweit von zahlreichen Veranstaltern ausgerichtet werden. Eine bundesweit einheitliche Meldepflicht für die

hier erstandenen Tiere existiert nach § 7 Absatz 2 Bundesartenschutzverordnung aber nur für besonders geschützte Arten. Somit liegen keine bundesweiten Zahlen für die Diversität der gehaltenen Tierarten vor.

Ziele und Datenerhebung

Um einen Überblick über die in Deutschland gehaltenen exotischen Tierarten und Wildtiere in Privathand, ihre Herkunft und ihre Haltungsbedingungen zu erhalten, wurde die EXOPET-Studie ins Leben gerufen. Über die Befragung von Tierhaltern und -züchtern Tierheimen und Auffangstationen, Tierärzten, den Zoll, Veterinärämtern und Einzelhändlern sowie den Besuch von Tierbörsen soll u. a. erfasst werden, welche Tierarten in Deutschland verkauft und in Privathand gehalten werden.

Die Fragebögen für die Tierhalter sind seit 23. Februar 2016 über die Seite www.exopet-studie.de abrufbar. Dort können sich interessierte Halter zudem über die Studie informieren. Neben den gehaltenen Tierarten werden über die Fragebögen auch die Haltungsbedingungen der Tiere erfasst werden. Bei Beurteilung selbiger wird u. a. auf die in Deutschland gängigen Gutachten und Leitlinien sowie wissenschaftliche Literatur eingegangen. Sollte sich aufgrund der Datenlage bei der einen oder anderen Tierart herauskristallisieren, dass vermehrt Haltungsprobleme auftreten, werden Vorschläge erarbeitet, die dazu führen können, diese Haltungsmängel zu vermeiden.

Die Studienergebnisse werden dem Bundesministerium übermittelt. Um möglichst viele Tierhalter auf die Studie aufmerksam zu machen und zur Teilnahme anzuregen, wurden Flyer und Poster (**Abb. 1**) als Informationsmaterial entworfen. Diese werden auf Anfrage

an Tierärzte, Zoos und Einzelhändler verteilt. Zudem wurden verschiedene Tierhalterzeitschriften und Internetforen angeschrieben mit der Bitte, Werbung für die Studie zu machen. Wenn Sie Interesse an **Informationsmaterial** (Flyer, Poster) haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Weitere Information: www.exopet-studie.de

Anschrift der Autoren:

Prof. Dr. Maria-Elisabeth Krautwald-Jungmanns, leipzig@exopet-studie.de
Prof. Dr. Michael Erhard und Alexandra Bläske, muenchen@exopet-studie.de

Literatur

- [1] Deutscher Bundestag (2015): Drucksache 18/6029. Antwort der Bundesregierung auf die kleine Anfrage der Abgeordneten Nicole Maisch, Steffi Lemke, Annalena Baerbock, weitere Abgeordnete und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – Drucksache 18/5906–“, <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/060/1806029.pdf>
- [2] Industrieverband Heimtierbedarf e. V. und Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V. (2016): Der deutsche Heimtiermarkt 2015. Struktur und Umsatzdaten. Industrieverband Heimtierbedarf e. V., Düsseldorf und Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V., Wiesbaden
- [3] Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V. (2013): Der deutsche Heimtiermarkt 2011/2012. Zentralverband zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e. V., Wiesbaden
- [4] Schuppli CA et al. (2014): Welfare of non-traditional pets. *Rev Sci Tech*, 33(1): 221-231
- [5] ENDCAP (2012): European's forgotten animals – Wild Pets in the European Union. Report [www.http://endcap.eu/wp-content/uploads/2013/02/Report-Wild-Pets-in-the-European-Union.pdf](http://endcap.eu/wp-content/uploads/2013/02/Report-Wild-Pets-in-the-European-Union.pdf)
- [6] Gesamte Rechtsvorschrift für Europäisches Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren, Fassung vom 26. April 2016, www.ris.bka.gv.at